

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Wochengeschenke

[urn:nbn:de:bsz:31-242216](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242216)

---

 Wochengeschenke.
 

---

## Sonntag.

 (*Dies Solis, Tag der Sonne.*)
 

---

Euch! ihr glänzenden Gestirne der schönen Welt, die ihr, wie die Königin des Tages, angestaunt, bewundert, euren stolzen Lauf beginnt, und, wie sie, ohne Nebenbuhlerinnen euren Kreis belebt und erwärmt, Euch trifft mein erstes Wort. Die Sonne ist euer Sinnbild, und eure Planeten sind die minder begabten Freundinnen, die nur durch eure Stralen etwas bedeuten.

Aber was macht Euch zu Wohlthäterinnen der Schöpfung, die Ihr unter euren Händen bildet? Wohin führen die Triumpfe, mit denen Ihr den Neid der Schwestern unauslöschlich und ihren Haß ewig macht? —

Einsam, sich selbst genug, geht die Himmelskönigin ihren ewigen Gang. — Auch Ihr, Bilder des blendenden Lichts, seyd einsam; seyd Ihr euch auch selbst genug? — An der Quelle des Lichts wohnt ewige Jugend: aber wer seyd Ihr, wenn eure Jugend entflohen ist? Beneidet lebt Ihr, aber ohne den Trost einer freundschaftlichen Seele sinkt Ihr hin, und — verwelkt! Ueberwiegt der Gewinn eurer einsamen Tage den Verlust, den Ihr an ihnen und durch sie leidet? — Habt Ihr einen ewigen Quell des Lichts in euch, oder denkt Ihr an eine Nacht, nach deren Dunkel euch nicht mehr vergönnt ist, zur neuen Morgenröthe emporzusteigen?

O Tag, dem die Sonne ihren schönen Namen gab, hast du denn nichts aufzuweisen, als diese Sonnen?

### Montag.

(Dies Lunae, Tag des Mondes.)

Nur auf den Tönen goldner Saiten  
Wag' ich's, den Schönen mich zu nahen,  
Die sich dem bleichen Monde weiheten,  
Und zärtlich ihn als Freund umfahen.

Sie träumen nur von Leid und Jammer,  
 Und ob ein Liebster tröstend naht?  
 Sie sehn zum Mond in ihrer Kammer!  
 Der Mond sieht ihre Thränenfaat.

Ja, klagt ihm nur die Liebesschmerzen,  
 Und badet ihn in eurer Noth;  
 Wenn andre fröhlich um euch scherzen,  
 Sprecht nur von Kirchhof, Grab und Tod.  
 Ach! euch versteht Niemand hienieden,  
 Kein Mann der eure Liebe lohnt!  
 So gebt dann endlich euch zufrieden,  
 Zu Theil wird euch der Mann im Mond!

### D i e n s t a g .

(*Dies Martis, Tag des Mars.*)

Zu der Stärke gefellt sich so unwillkürlich, so  
 gern die Schwäche: wer will es euch verdenken,  
 Ihr Schönen dieses Tages, wenn ihr euch zu dem  
 rüstigen Krieger gefellt? Schutz wollt ihr ja nur  
 allein; und wenn auch der, dessen zweyfarbener  
 Rock so unwiderstehlichen Eindruck auf euer Herz  
 macht, nicht immer ein Leonidas ist, wird er  
 doch gewiß stets bey Schönen ein Meibiades  
 seyn.

Ihr lebt ein volles Leben, stark sind eure Freuden; nicht selten von einer andern Consistenz, als der Gott der Freude selbst ist, wenn er in weniger geachteten Civil-Kleidern einher geht. Ausser den Märschen auf lustigen Hoboen und Waldhörnern, ahnet ihr kein höheres Bild des Lebens; ihr existirt — glücklich!

Laßt also immerhin Einigen ihren Sonnenglanz, der nur am Tage strahlt, und des Nachts nicht mehr so viel Feuer hat, als der Bononische Stein; laßt den Schmachttenden ihre Sehnsucht, die mitten unter tausenden von frohen Menschen in einer Sarah-Wüste sich befinden: eure Welt ist euch auch allein die beste Welt. So lebet fort, glückliche Töchter des Marstags! Wenn andere nach Idealen jagen, so tröset euch: ihr habt das einzig Reale vollkommner erreicht! —

### M i t t w o c h .

(Dies Mercurii, Tag des Merkurs.)

Kennt ihr Mädchen und Weiber des vierten Wochentages, kennt ihr den vielgewandten, vielgestalteten Gott dieses Tags? wißt ihr, was ihr ihm zu danken habt? Ich mache den Gott des Han-

dels, Euch zu gefallen, zum Gotte der erhaltenen Häuslichkeit.

Seht, große Geister der Erde, zurück nach eurer Küche, woher euch alles Leben quillt; seht, Dichter des Weins und der Liebe, hin auf den unscheinbaren Schlüsselbund, der der Hausfrau den Weg zum Keller zeigt, und erhebt solch Hauswesen über alles, was euch umgiebt, da es der Born eurer Unsterblichkeit wird. Zahlreich ist das Geschlecht der Kinder dieses Tags, und wenn die Welt spricht, besteht aus ihnen einzig die Welt; denn das Volk bildet doch nur allein die Bewohner der Erde, und die hohen Geister, die über die Menge stralen, werden nur einzeln genannt.

Mercur, herabter Gott, dort stehen deine Tempel, wo nach ihrem Tagewerk Weiber und Mädchen sich versammeln, die Licht- und Schattenseite ihres Kreises mit gelöster und loser Zunge auszumalen. Aber eins hast du den Schönen dieses Tages versagt: deine Leyer! Während die Schwesfern des Morgenden Tages auf der Sonnenbahn himmlischer Poesie wandeln, gehen sie selbst, ihren Gott an der Spitze, auf dem lärmenden Markte umher und feilschen und kaufen, und sind wie eine gras-

reiche Wiese vor einer gesegneten Heuerndte neben dem kleinern mit Morgen- und Abendröthe verwandten Rosengebüsche.

Donnerstag.

(Dies Jovis, Tag des Jupiters.)

Ein heilig Wesen thut sich offenbar,  
 Wo ihr auf Erden weilet,  
 O Lüchter Zeus, ihr himmlisch-hohen Musen!  
 So bring ich ehrfurchtsvoll dies Opfer dar;  
 Das süchtige Wort enteilet,  
 Und kündet, was mir lebt im tiefsten Busen.  
 Dem Schwesterbund der Musen  
 Hat stets sich gern ein schöner Sinn geweiht,  
 Und keinen es gereut,  
 Sein Herz den Göttinnen dahin zu geben:  
 Sie lohnen ihn mit einem schönern Leben.

Drum grüß ich euch, die dieser Tag erföhren,  
 Die sich in stille Brust  
 Göttliche Poesie herabgerufen!  
 Ihr Daseyn geht auf Erden nicht verloren;  
 Der Abkunft sich bewußt,  
 Betreten sie der Dichtkunst heil'ge Stufen.

Was alle Götter schufen,  
 An Liebreiz, was die Erde schönes zeugt,  
 Wird von der holden Dichterin erreicht,  
 Die ihren Thron im edlen Frauenreiche  
 Umwindet mit der Dichtkunst Lorbeerzweige.  
 So wandelt, Frauen, weiter,  
 Von Poesie als Schutzgeist treu geleitet.  
 Der holden Musen Lohn ist euch bereitet,  
 Des Lebens Tag wird über euch schon heiter!

### Freitag.

(Dies Veneris, Tag der Venus.)

Gerne vom Helikon streif' ich hernieder,  
 Wo der Idalische Hain mich entzückt.  
 Noch hör' ich oben die heiligen Lieder,  
 Schon bin zu Venus Altar ich entrückt!  
 Flechtet mich ein in die blühenden Kränze,  
 Töchter der Liebe, zum lieblichen Spiel!  
 Cypriß zu Ehren tanzt festliche Tänze,  
 Liebe ja bleibt unser herrlichstes Ziel!

Denn zu euch allen jetzt sprech' ich, ihr Schönen,  
 Eurem Geschlecht nur ist Liebe stets hold;

Rauher muß schon sich der Mann hier gewöhnen,  
 Wilder das Blut in den Adern ihm rollt.  
 Drum ist allein euch der Tag heut gegeben,  
 Jede fühlt sehnende Lieb' in der Brust,  
 Jede fühlt innig das liebende Leben,  
 Ist sich unendlicher Liebe bewußt.

Sammelt euch alle zum herrlichen Feste,  
 Venus Idalia tön' der Gesang,  
 Und zum Altare bring' jeder das Beste,  
 Unserer Göttin zum Jubel-Empfang!  
 Flechtet mich ein in die blühenden Kränze,  
 Liebende Herzen, zu lieblichem Spiel!  
 Cypris zu Ehren tanzt feßliche Tänze,  
 Lieb' ist des Lebens belohnendes Ziel!

### S a m s t a g .

(*Dies Saturni, Tag des Saturns.*)

Gebt, edle Mädchen, gebt die Hand mir,  
 Frauen,  
 Die ihr die Hoffnung in dem Busen nährt,  
 Die goldne Zeit auf Erden noch zu schauen,  
 Wo das Geschlecht man in dem Weibe ehrt.

Laßt auf den Sieg des Guten uns vertrauen;  
 Was wäre sonst dies wilde Leben werth?  
 Die bessere Zeit — sie steigt empor aus Trüm-  
 mern,  
 Und über Wettern seh' ich Sterne schimmern.

• Saturn erhebt sich, wo die Woche endet,  
 Es bringen Cypris und die Muses ihn;  
 Von Kunst und Liebe wird er uns gesendet,  
 In ihnen wird die goldne Zeit erbliht!  
 Wie aller Völker Schicksal jetzt sich wendet,  
 Wird auch ein neuer Geist uns überziehn:  
 Regent der Erde wird Saturn uns seyn,  
 Und leben heißt dann „sich des Lebens  
 freun!“

Was wir als Gut und Schön nur einst erkennen,  
 War, Frauen, dann von euch zuerst erkannt;  
 Und will auch dann noch Kunst der Gott uns  
 gönnen,  
 Naht Kunst nur einzig uns an eurer Hand,  
 Auf dem Altar der Liebe muß es brennen,  
 Das Feuer, das Apollon uns gesandt:  
 Für seinen Dienst bleibt ewig der verloren,  
 Der nicht auch euern Dienst sich hat erkoren!